

Abschreckung statt Überschätzung

Polizei und weitere Partner veranschaulichen Unfallrisiken auf Autobahn / Aktion am Autohof Bösensell

Von Dieter Klein

BÖSENSELL. „Warum soll ich mich anurten. Sehen Sie sich mal meine Muckis an. Die reichen, um mich abzustützen, wenn es kracht“, spöttelt der Brummi-Pilot im Testschlitten der Autobahn-Polizei – und gibt Gas. Sekunden später ist er tot! Zumindest theoretisch. Denn der Aufprall auf ein stehendes Hindernis machen aus seinem Körpergewicht von 90 Kilo bei gut 80 km/h mit einem Schlag 24 Tonnen! Seit gestern und bis Donnerstag dürfen sich Lkw-Fahrer auf dem Autohof Senden-Bösensell auf sehr drastische Weise von den realen Gefahren ihres Berufsleben auf den Autobahnen überzeugen. Auch alle Autofahrer und Fahrschüler sind eingeladen, sich ein Bild von den lauernden Risiken zu machen.

Veranstalter dieser ungewöhnlichen Verkehrs-Si-



Hohes Risiko: Wer als Brummifahrer den Abstand nicht einhält oder ohne Gurt unterwegs ist, setzt schnell sein Leben aufs Spiel, veranschaulichen die Simulatoren. Fotos: dk



Hohe Unfallzahlen

Allein im Bereich der Autobahn-Direktion Münster (verantwortlich für insgesamt 750 Kilometer in Teilbereichen der A 1, A 2, A 30, A 31, A 42, A 43 und A 52) ereigneten sich im vergangenen Jahr 3925 schwere Verkehrsunfälle mit 460 Verletzten und acht Toten. Darin verwickelt waren zu 34 Prozent Last-

-dk-

cherheits-Aktion sind die Autobahn-Polizei Münster, mit dem Leitenden Polizeihauptkommissar Jürgen Korfmacher, dem Polizeioberkommissar Christoph Becker und Vertretern des Deutschen Verkehrssicherheitsrats und der Berufsgenossenschaft Verkehr.

Auf die Brummi-Fahrer wartet ein „Aufprallschlitten“, ein neuartiger Überschlag-Simulator und ein Abstands-Mess-Automat.

Die erschreckenden Bilder sind ja nicht neu. Jeden Tag veröffentlichen die Medien

Fotos zerquetschter Lkw-Fahrer-Kabinen nach Unfall, die Verletzte und Tote zur Folge hatten.

Doch schon die Tests im Simulator zeigten überdeutlich, wie gefährlich es werden kann, die eigenen Leistungen zu überschätzen. Bestes Beispiel: Der Fahrer des 30-Tonnens rollt im Konvoi mit 88 (erlaubten) Stundenkilometern Richtung Rheinland. Plötzlich will er sein Radio umstellen und greift nach vorne. Das Ganze dauert nur drei Sekunden. „Und doch sind das drei Se-

kunden im Blindflug“, rechnet ihm der Polizeibeamte vor. „Selbst wenn sie sich an den vorgeschriebenen Abstand von 50 Metern gehalten haben, kleben Sie jetzt im Laderaum ihres Vorfahrers! Denn alle Verzögerungen eingerechnet, haben Sie einen Anhalteweg von 92 Metern!“

Als genauso schlimm sieht

die Polizei die Unart mancher „Asphalt-Cowboys“ an, möglichst viel Zeug auf dem Armaturenbrett zu sammeln. „Denn bei einem Überschlag“, so Autobahn-Polizist Christoph Becker, „das hat uns die Vergangenheit gelehrt, kann eine umherfliegende Kaffee-Tasse schon zum tödlichen Geschoss werden.“